

Research-Artikel

# **W**EGE AUS DER **W**ASSERKRISE - KANN DER NACHHALTIG ORIENTIERTE **K**APITAL- ANLEGER EINEN **B**EITRAG LEISTEN?

**Wasser wird zur strategischen Ressource**

**MÄRZ 2003**

Andreas Knörzer  
Dr. Eckhard Plinke  
Sarasin Sustainable Investment

## Wichtige Informationen

*Diese Publikation der Bank Sarasin & Cie AG («BSC») wurde aus öffentlich zugänglichen Informationen und Daten («Informationen») erstellt, welche als zuverlässig erachtet werden. Trotzdem kann BSC weder eine vertragliche noch eine stillschweigende Haftung dafür übernehmen, dass diese Informationen korrekt und vollständig sind. Mögliche Fehler dieser Informationen bilden keine Grundlage für eine direkte oder indirekte Haftung der BSC. Insbesondere ist BSC nicht dafür verantwortlich, dass die hier geäußerten Meinungen, Pläne oder Details über Unternehmen, die Strategien derselben, das volkswirtschaftliche Umfeld, das Markt-, Konkurrenz- oder regulatorische Umfeld etc. unverändert bleiben. Obwohl BSC sich nach besten Kräften bemüht hat, eine zuverlässige Publikation zu erstellen, kann nicht ausgeschlossen werden, dass diese Publikation Fehler enthält oder unvollständig ist. Weder die Bank, noch die Aktionäre der Bank oder die Mitarbeiter sind dafür verantwortlich, dass die hier abgegebenen Meinungen, Einschätzungen und Schlussfolgerungen zutreffend sind. Selbst wenn diese Publikation im Zusammenhang mit einem bestehenden Vertragsverhältnis abgegeben wurde, ist die Haftung der BSC auf grobe Fahrlässigkeit oder Absicht beschränkt. Darüber hinaus lehnt BSC die Haftung für geringfügige Unkorrektheiten ab. In jedem Falle ist die Haftung der BSC auf denjenigen Betrag beschränkt, wie er üblicherweise zu erwarten wäre. Die Haftung für indirekten Schäden wird ausdrücklich abgelehnt. Diese Publikation stellt kein Angebot, keine Offerte oder Aufforderung zur Offertstellung zum Kauf oder Verkauf von Anlage- oder anderen spezifischen Produkten dar. Die BSC kann jederzeit für die in dieser Publikation erwähnten Wertpapiere eine Kaufs- bzw. Verkaufsposition einnehmen oder als Auftraggeber bzw. Mandatsträger auftreten oder dem Emittenten ebendieser Wertpapiere bzw. einer mit einem Emittenten wirtschaftlich oder finanziell eng verbundenen Unternehmen Beraterdienste oder andere Dienstleistungen zukommen lassen. Es ist auch möglich, dass Mitarbeiter der BSC in einer Organstellung einer hierin untersuchten Unternehmung sein können. Wenngleich bei der BSC Massnahmen getroffen wurden, damit Interessenkonflikte vermieden oder offengelegt werden, so kann BSC dies nicht zusichern. Folglich kann BSC keine Haftung aus solchen Interessenkonflikten übernehmen. Hierin geäußerte Meinungen und Preise können jederzeit ohne Vorankündigung geändert werden.*

*UNO-Jahr des Wassers.*

2003 ist das internationale UNO-Jahr des Wassers. Weltweit leben 1.2 Mrd. Menschen ohne Zugang zu sauberem Trinkwasser und 2.4 Mrd. Menschen ohne ausreichende sanitäre Einrichtungen. Im gerade veröffentlichten Weltwasserentwicklungsbericht der UN wird von einer «Wasserkrise» gesprochen, weil bis 2050 bestenfalls 2 Mrd. und schlimmstenfalls 7 Mrd. Menschen von Wasserknappheit betroffen sein werden. Die Verbesserung der Wasserversorgung und der Schutz der Wasserressourcen vor Übernutzung und Verschmutzung stellen daher eine zentrale globale Zukunftsaufgabe dar. Viele fordern, dass ein Menschenrecht auf Wasser festgeschrieben werden soll, um internationale Organisationen und Regierungen stärker in die Pflicht zu nehmen.

Gerade in wasserarmen Regionen stellt die Ressource Wasser auch ein Herrschaftsinstrument dar, das das Potential für Konflikte in sich birgt, auch unter Anwendung von Gewalt. Zwar ist Wasser selten der einzige Konfliktgrund, spielt aber in immer mehr Auseinandersetzungen mit hinein. Dabei stechen besonders die Flussgebiete am Jordan und Euphrat-Tigris aber auch Zentralasien und natürlich viele afrikanische Gebiete ins Auge. Dass Wasser als strategische Ressource eine immer grössere Bedeutung zukommt, zeigt sich auch daran, dass das Thema an Militärschulen, wie z.B. der Führungsakademie der Bundeswehr in Hamburg, bearbeitet wird.

*Landwirtschaft als Spitzenverbraucher ...*

Die Landwirtschaft ist weltweit für 70% bis 75% des Süßwasserverbrauchs verantwortlich. Oft geht in vielen trockenen Regionen ohne künstliche Bewässerung gar nichts mehr. Dass es sich dabei in aller Regel um ärmere Regionen handelt, in denen selten die finanziellen Mittel zur Verfügung stehen, um die Felder wenigstens effizient mit geringen Ressourcenverlusten zu bewässern, ist doppelt tragisch. Ein Paradebeispiel ist der Baumwollanbau, der mit einem Verbrauch von 29'000 Litern pro kg Ernteprodukt ein unrühmlicher Spitzenreiter ist und dies fast überall dort, wo Armut und Trockenheit herrscht. An zweiter Stelle der Wasserverbraucher folgt die Industrie (20%-25%) und an letzter Stelle die Haushalte (5%-10%). Die Verbrauchsstruktur täuscht allerdings darüber hinweg, dass gerade im Bereich der Haushalte im Hinblick auf Versorgung und Gesundheit der Weltbevölkerung der akuteste Handlungsbedarf besteht.

*2000 Liter Wasser für ein Baumwoll-T-Shirt*

*... aber Haushalte für Gesundheit und Versorgung relevant.*

Auf dem Millennium-Gipfel der UN im September 2000 wurde das Ziel festgelegt, den Anteil der Weltbevölkerung ohne Zugang zu sauberem Trinkwasser bis 2015 zu halbieren und der Welt-Nachhaltigkeitsgipfel in Johannesburg 2002 proklamierte das Ziel, den Anteil der Weltbevölkerung ohne ausreichende sanitäre Einrichtungen ebenfalls bis 2015 zu halbieren.

## DIE ROLLE VON PRIVATUNTERNEHMEN BEI DER LÖSUNG DER «WASSERKRISE»

*Finanzierung und Effizienzsteigerung möglich durch Privatisierung der Wasserversorgung*

Um das zu erreichen, ist ein massiver Ausbau der technischen Infrastruktur für die Wasserversorgung und die Abwasserentsorgung erforderlich. Die UNO schätzt, dass hierfür eine Steigerung der jährlichen Ausgaben von heute ca. 30 Mrd. USD weltweit um zusätzliche 14 – 30 Mrd. USD erforderlich sein wird. Die «Wasserkrise» trifft vorwiegend Entwicklungsländer, die meist nicht über die finanziellen und technischen Kapazitäten verfügen. Dies führt dazu, dass von Regierungen und internationalen Organisationen (z. B. Weltbank) ein Engagement von privaten Unternehmen in der Wasserwirtschaft gefördert wird.<sup>1</sup> Von einer Privatisierung erwartet man sich neben der Finanzierung der Investitionen zusätzlich auch eine Effizienzverbesserung, unter Nutzung des Management-Wissens und des technischen Know-hows von privaten Wasserunternehmen. Derzeit werden die Wassernetze oft sehr schlecht bewirtschaftet. Nach UNO-Angaben gehen in Entwicklungsländern bis zu 25% der als Trinkwasser zur Verfügung stehenden Wassermenge durch Leckagen oder illegalen Verbrauch verloren.

*Breite Kritik an der Privatisierung: keine Lösung für arme Bevölkerungsgruppen, Monopole, Korruption*

Dennoch gibt es eine breite Front von Kritikern an der Privatisierung. Tatsache ist, dass die Voraussetzung einer Privatisierung die Kommerzialisierung der Ressource Wasser ist, d.h. es muss ein Preis erzielt werden, der längerfristig kostendeckend, bzw. gewinnbringend ist. Wenn Wasser aber als Menschenrecht angesehen wird, steht die Kommerzialisierung im Widerspruch zum öffentlichen Auftrag, auch für arme Bevölkerungsteile und Gegenden eine ausreichende Wasserversorgung bereitzustellen. Die Erfahrungen in Grossbritannien lassen zudem deutliche Preissteigerungen als Folge der Privatisierung erwarten. Zudem sind die Qualitätsverbesserungen nicht immer über alle Zweifel erhaben. In der Stadt Cochabamba in Bolivien waren sprunghaft steigende Preise nach einer Privatisierung Auslöser für einen Generalstreik, der in der Folge zu gewaltsamen Auseinandersetzungen und schliesslich zum erzwungenen Rückzug des privaten Wasserversorgers, dem US-Unternehmen Bechtel, führte. Weitere Kritikpunkte an einer Privatisierung sind die Macht- und Monopolstellung der meist international operierenden grossen Konzerne gegenüber den lokalen Verwaltungen und die häufigen Fälle von Korruption im Rahmen der Vergabe der Konzessionen bzw. Verträge.

---

<sup>1)</sup> In der Praxis bestehen verschiedene Modelle für ein Engagement privater Unternehmen, die von reinen Serviceverträgen bis hin zu verschiedenen Betreibermodellen (volle Übernahme der Infrastruktur durch Privatunternehmen) reicht.

## DIE ROLLE VON PRIVATUNTERNEHMEN BEI DER LÖSUNG DER «WASSERKRISE»

Grösste Privatunternehmen in der kommunalen Wasserversorgung weltweit  
(Quelle: Merrill Lynch, HSBC)

Wasserversorger <sup>a)</sup>	Tätigkeit in Entwicklungsländern	Versorgte Einwohner weltweit (Millionen)	Umsatz kommunale Wasserversorgung (Mrd. EUR)
Suez (Ondeo), Frankreich	Global mit Fokus China	125	6.7
Vivendi Environnement (Vivendi Water), Frankreich	Frankophones Afrika, Asien, Mittlerer Osten	125	10
RWE (Thames Water, American Water Works), Deutschland	China, Indonesien (Türkei)	56	5.5
Bouygues (Saur), Frankreich	Afrika, Argentinien, China, Vietnam	37	2.5
UK-Unternehmen zusammen <sup>b)</sup>	Sehr fokussiert: Chile (AWG), Manila (United)	60	10.6
Sonstige		127	
Summe		530	48.5

a) Mutterunternehmen; in Klammern Wasserversorgungstochter

b) AWG; United Utilities, Severn Trent, Kelda

Die Tabelle macht deutlich, dass die zumindest zahlenmässige Bedeutung der privaten Versorger in der Diskussion oft überschätzt wird.

Sicherung der Wasserversorgung ist öffentliche Aufgabe, Privatisierung betrifft nur Teilbereiche

Die Privatisierungsdebatte ist zu einem guten Teil ideologisch geprägt. Es geht nicht um «entweder volle Privatisierung oder keine Privatisierung». Tatsache ist, dass die Voraussetzung für ein Engagement kommerzielle Erfolgsaussichten sind, was wiederum ein Mindestmass an Kaufkraft der Verbraucher bzw. Kommunen erfordert. Privatisierung konzentriert sich daher z.B. auf die Versorgung von Städten mit nicht zu geringem Pro-Kopf-Einkommen. Zudem ist zur Sicherung der Wasserversorgung weit mehr als Aufbau und Unterhalt einer technischen Infrastruktur erforderlich, nämlich eine gesamtgesellschaftliche, meist sogar eine länderübergreifende Planung:

- Die «Wasserkrise» trifft vorwiegend Entwicklungsländer, wo die mangelnde Wasserversorgung eine Begleiterscheinung von «Unterentwicklung» ist. Erforderlich ist daher die Integration der Wasserversorgung in die gesamte Entwicklungsstrategie (Menschen müssen erst über Geld verfügen, um sich Wasser leisten zu können).
- Wenn der Zugang zu Wasser als Menschenrecht definiert wird, muss Wasser auch für arme Regionen und Bevölkerungsgruppen erreichbar sein, was abhängig von den konkreten Verhältnissen und sozialen Zielsetzungen eine Subventionierung bzw. staatlich gesteuerte Preisgestaltung erforderlich machen kann.

## DIE ROLLE VON PRIVATUNTERNEHMEN BEI DER LÖSUNG DER «WASSERKRISE»

- Der Ausbau der Wasserversorgung muss im Gesamtkontext der Bewirtschaftung der Wasserressourcen eines Fluss- bzw. Wassereinzugsgebietes geplant werden. Hierzu gehören besonders breit gefasst Kooperationen, oftmals über Ländergrenzen hinweg, zwischen verschiedenen Nutzergruppen, Versorgern und Behörden. Ein Beispiel hierfür ist die Festlegung von minimalen Abflussmengen für Euphrat und Tigris aus der Türkei, wo grosse Staudammprojekte realisiert werden, die die Wasserverfügbarkeit der flussabwärts liegenden Länder beeinträchtigen. Schliesslich muss auch die Planung der Abwasserentsorgung und -reinigung einbezogen werden, da die Verfügbarkeit von sauberem Trinkwasser auch hiervon abhängt.
- Bei allen Projekten ist ein Hauptaugenmerk auf eine sinnvolle dezentrale Wasserversorgung zu legen.

*Fazit: Private Wasserversorger können unterstützen, sind aber nicht die treibenden Kräfte zur Lösung der «Wasserkrise»*

Fazit ist also, dass private Wasserversorgungsunternehmen bei der Wasserbewirtschaftung gerade in Entwicklungsländern immer nur eine unterstützende Funktion haben können, aber nie treibende Kräfte sind. Innerhalb dieses Rahmens können durch eine Privatisierung aber durchaus die erforderlichen Investitionen für einen Ausbau der Wassernetze aufgebracht und Effizienzverbesserungen beim Betrieb der Netze erreicht werden, welche oft durch die knappen Kassen der öffentlichen Haushalte nicht aufgebracht werden können.

Nicht zuletzt aus den geschilderten Gründen ist heute der überwiegende Teil der Wasserversorgung in öffentlichen Händen, auch in den Industrieländern (Ausnahme sind England und Frankreich mit mehr als 90% bzw. 70% Anteil privater Unternehmen): In Europa liegt der Anteil privater Unternehmen an der Wasserversorgung bei ca. 20%, in Lateinamerika bei ca. 12%, in den USA bei ca. 10% und ist in Asien-Pazifik und Afrika kleiner als 5%.

Für die Zukunft wird zwar ein Anstieg des privaten Anteils erwartet, dieser bleibt aber begrenzt (meist kleiner als 30%).

Wassersektor ist interessant für nachhaltig orientierte Kapitalanleger

Unabhängig von der Frage der Privatisierung ist klar, dass die Sicherung der Wasserversorgung eines der zentralen Themen für den Weg zu einer nachhaltigen Entwicklung weltweit ist. Für nachhaltig orientierte Kapitalanleger, die neben einer guten Rendite auch einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung liefern möchten, ist daher der Wassersektor ein interessanter Bereich für ein Investment.

## Aktien

Unternehmen sollen nicht nur zur Wasserversorgung beitragen, sondern sich gesamthaft nachhaltig verhalten

Wenn man **Aktienanlagen** betrachtet, ist allerdings aus den Diskussionen um die Privatisierung klar, dass private Unternehmen nur unterstützend, nicht aber treibende Kraft bei der Sicherung der Wasserversorgung sein können. Der effektive Beitrag einer solchen Kapitalanlage für die «Lösung der Wasserkrise» ist daher eher begrenzt. Ausserdem können sich die relevanten Unternehmen trotz der «nachhaltigen» Kerntätigkeit in der Wasserversorgung in unterschiedlichem Umfang «nicht-nachhaltig» verhalten, z. B. durch exzessive Preiserhöhungen, durch Bestechung zur Erlangung der Aufträge, durch Vernachlässigung der Wassernetze oder schlechte Arbeitsbedingungen. Nur die nachhaltigeren Unternehmen sollten für ein Investment in Frage kommen. Die Messung der «Nachhaltigkeit» eines Unternehmens erfordert letztlich eine umfassende Umwelt- und Sozialbewertung. Die Bank Sarasin, als einer der führenden Anbieter von nachhaltigen Kapitalanlagen, hat hierzu ein Kriteriensystem entwickelt. Einige Kriterien für Unternehmen in der Wasserwirtschaft sind in der folgenden Tabelle zusammengestellt.

Beispielhafte Kriterien für die Nachhaltigkeit von Unternehmen im Bereich Wasserversorgung

Umweltkriterien	Allgemeine Kriterien	Speziell für den Bereich Wasserversorgung
Umweltmanagementsystem	ISO 14001-Zertifizierung, Umweltziele und -programme	Ziele und Standards für geringe Leckageverluste
Vorproduktion	Auswahl von solchen Zulieferern, die umweltfreundlich arbeiten (z.B: ISO 14001-Zertifizierung)	Schonung der verfügbaren Süßwasserressourcen (z. B. durch Alternativen wie Meerwasserentsalzung)
Produktion	Hohe Energieeffizienz und Programme für weitere Verbesserungen; Nutzung erneuerbarer Energien	Geringe Leckageverluste (pro km Netzlänge); Abwasserbehandlung mit hoher Effizienz in Bezug auf Senkung von Schadstoffemissionen
Produkte und Dienstleistungen	Entwicklung von Produkten für umweltfreundliche Anwendungen (z. B. solarbetriebene Pumpstationen)	«Chemikalienarme» Verfahren zur Wasseraufbereitung; Informationen und Anreize für Verbraucher zum wassersparenden Verhalten
<b>Sozialkriterien</b>		
Öffentlichkeit	«Community Programs» (Unterstützung gemeinnütziger Einrichtungen und Projekte vor Ort)	Spezielle Massnahmen gegen Korruption (in den besonders kritischen Ländern)
Mitarbeiter	Programme zum Arbeitsschutz; Gleichberechtigung; angemessene Löhne und Gehälter	Zusatzleistungen (z. B. Krankenversicherung.); Ausbildungsprogramme; freie Mitarbeitervertretungen (z. B. in China)
Lieferanten	Transparente Auswahlkriterien für Zulieferer; soziale Mindestanforderungen (z.B. Mindestlöhne, Arbeitsschutz, keine Kinderarbeit)	Einbezug lokaler Lieferanten (z. B. Hersteller von Rohren, Anlagenkomponenten) in Entwicklungsländern
Kunden	Qualitätsmanagement	Verantwortungsvolle Preispolitik; hohe Trinkwasserqualität

Quelle: Bank Sarasin & Cie AG

Für eine **Aktienanlage** sind aus nachhaltiger Sicht Unternehmen aus folgenden Bereichen interessant (siehe Abbildung Sarasin Sustainability-Matrix <sup>TM</sup>):

### 1. Wasserversorgungsunternehmen

*Wasserversorgungsunternehmen*

Für viele der grösseren Unternehmen ist die Wasserversorgung kein wesentliches Geschäft mit bedeutenderem Umsatzanteil. Diese kommen für speziell am Thema interessierte Anleger kaum in Frage.

Bei **Vivendi Environnement** erzielt der Bereich Wasserversorgung immerhin etwa 40% des Umsatzes (weitere Geschäftsfelder Abfall und Energiedienstleistungen) und davon ca. 10% in Entwicklungsländern. Vivendi hat ein zentrales «Nachhaltigkeitskomitee» eingerichtet, das den Fortschritt des Unternehmens entlang von 10 Nachhaltigkeitsprinzipien verfolgt.

Daneben sind von den britischen Wasserversorgern v.a. **Severn Trent** und **Kelda** interessant, wobei Severn Trent das gesamthaft bessere Sustainability Rating erhält. Für viele Anleger ist im aktuellen Börsenumfeld zudem die attraktive Dividendenrendite der UK-Unternehmen und der defensive Anlagecharakter interessant.

### 2. Hersteller von Anlagen und Technologien für Wasseraufbereitung und Abwasserreinigung

*Hersteller von Anlagen und Technologien für Wasseraufbereitung und Abwasserreinigung*

Dieser Bereich wird von kapitalisierungsmässig eher kleinen, aber innovationsstarken Anbietern dominiert und eignet sich vorab als Portfolioergänzung. Hier sind beispielhaft drei Unternehmen, die bei Sarasin eine überdurchschnittliche Nachhaltigkeitsbewertung haben, zu nennen:

**Wedeco** (Deutschland) ist in der Wasseraufbereitung mit UV-Technologie tätig, einem umweltschonenden Alternativverfahren zum überwiegend verwendeten Chlor.

**BWT** (Österreich) bietet u.a. Technologien zur Prozesswasseraufbereitung für die Elektronikindustrie an, die eine Kreislaufführung des Prozesswassers und damit die Verringerung des Verbrauchs an Frischwasser ermöglicht.

**Solarfabrik** (Deutschland) stellt Photovoltaik-Module für die Stromerzeugung her und hat spezielle Produkte für den Betrieb solarbetriebener, netzunabhängiger Wasserpumpen im Angebot, die auch in Entwicklungsländern zum Einsatz kommen.

### 3. Wasserverbraucher

Wasserverbraucher

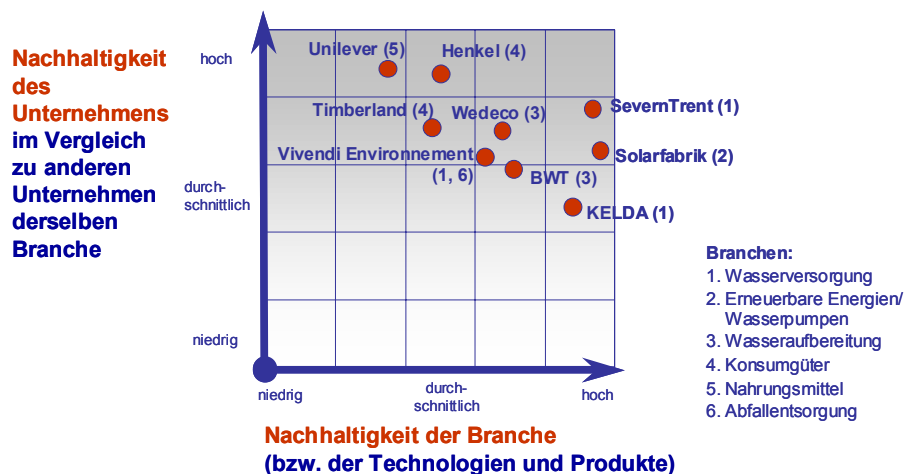
Die grösste Hebelwirkung in Bezug auf den Wasserverbrauch erzielt der Anleger wohl mit Unternehmen, die sich durch einen besonders effizienten Umgang mit Wasser auszeichnen, gerade wenn sie in wasserarmen Regionen tätig und grosse Wasserverbraucher sind. Das gilt besonders für die Bereiche Bergbau und Metallherzeugung, Chemie, Textil- und Leder, Zellstoff und Papier sowie Nahrungsmittel. Textil- und Nahrungsmittelindustrie sind zudem noch indirekt über die als Vorprodukte verwendeten landwirtschaftlichen Produkte (z.B. Baumwolle, Gemüse) am grossen Wasserverbrauch der Landwirtschaft beteiligt.

**Unilever** (Niederlande) ist in der Nahrungsmittel- und Konsumgüterindustrie eines der nachhaltigsten Unternehmen mit gutem Umweltmanagement. Wasser ist einer der Schwerpunkte. So wurde der spezifische Wasserverbrauch pro produzierte Menge seit 1997 weltweit um 25% reduziert und die Entwicklung von Waschmitteln für Anwendungen in Entwicklungsländern wird vorangetrieben.

**Henkel** (Deutschland) ist eines der führenden Unternehmen in bezug auf Nachhaltigkeit überhaupt. Weltweit wurde der Wasserverbrauch in der Produktion pro Tonne Output seit 1992 um ca. 50% reduziert. An einigen Standorten wird die Waschmittelproduktion vollständig abwasserfrei durchgeführt. Henkel hat spezielle Waschmittelprodukte entwickelt («Tabs», «Liquids»), die eine Überdosierung und damit überhöhte Abwasserbelastung verhindern.

**Timberland** (USA) ist ein Hersteller von Schuhen und anderen Lederprodukten, der sowohl Rohstoffe als auch Fertigprodukte zu einem grossen Anteil von Produzenten in Entwicklungs- und Schwellenländern bezieht. Timberland hat ein spezielles Umweltprogramm zur Kontrolle und Verbesserung der Abwasserbelastung in den Gerbereien der Zulieferer aufgelegt.

#### Beispiele nachhaltiger Unternehmen im Bereich Wasser



## Anleihen

Weitere Anlagemöglichkeit für nachhaltige Investoren im Wasserthema ergeben sich im Bereich **Anleihen**. Hier kommen in erster Linie Organisationen in Frage, welche die Finanzierung von Infrastrukturvorhaben wie Wasserversorgung als eine zentrale Aufgabe und damit einen direkteren Bezug zur Lösung der Wasserprobleme haben als Privatunternehmen. Die **Weltbank** ist mit einem Kreditvergabevolumen von ca. USD 1 Mrd. ein sehr wichtiger Akteur bei der Finanzierung der Wasser- und Abwasserinfrastruktur in Entwicklungsländern. Zwar wird die Weltbank wegen einiger sozial und ökologisch fragwürdiger Projekte in der Vergangenheit und der aktiven Privatisierungsstrategie im Wasserbereich häufig kritisiert, es bestehen aber ständige Bemühungen für Verbesserungen. So wurde gerade eine neue Strategie für den Bereich Wasserressourcen entworfen, die sich noch im Konsultationsprozess befindet und stärker auf integrierte Ansätze und auf pragmatische, regional angepasste Massnahmen setzt. Auch wurden spezielle Programme für die Wasserversorgung armer Regionen und Bevölkerungsteile aufgelegt.

## Zusammenfassung

Wasser als Schlüsselthema für eine nachhaltige Entwicklung und als strategische Ressource steht zu Recht in der öffentlichen Diskussion, die hoffentlich mit dem Ende des internationalen Jahrs des Wassers nicht abreisst. Der Einbezug von Privatunternehmen in die Wasserbewirtschaftung kann, wenn richtig geplant und begleitet, sehr sinnvoll sein und bietet damit dem an Nachhaltigkeit interessierten Investor Anlagemöglichkeiten. Eine erfolgsversprechende Mischung sind dividendenstarke, eher defensive britische Wasserversorger, innovative Technologieunternehmen und grosse Industrieunternehmen, die mit dieser wichtigen Ressource effizient und damit auch kostensparend umgehen.

**Sarasin Sustainable  
Investment**

**Andreas Knörzer**  
Leiter Sarasin Sustainable Investment

Tel. +41 61 277 7477  
andreas.knoerzer@sarasin.ch

**Gabriele Grewe**  
Leiterin Portfoliomanagement;  
Bonds und gemischte Produkte

Tel. +41 61 277 7073  
gabriele.grewe@sarasin.ch

**Catrina Vaterlaus-Rieder**  
Stv. Leiterin Portfoliomanagement;  
Aktien-Produkte

Tel. +41 61 277 7805  
catrina.vaterlaus@sarasin.ch

**Arthur Hoffmann**  
Portfoliomanagement;  
Aktien-Produkte «Spezialthemen»

Tel. +41 61 277 7322  
arthur.hoffmann@sarasin.ch

**Wulf Haasner**  
Portfoliomanagement

Tel. +41 61 277 7195  
wulf.haasner@sarasin.ch

**Johannes Weisser**  
Portfoliomanagement

Tel. +41 61 277 7267  
johannes.weisser@sarasin.ch

**Dr. Eckhard Plinke**  
Leiter Sustainable Research;  
Maschinenbau, Elektrotechnik und Elektronik

Tel. +41 61 277 7574  
eckhard.plinke@sarasin.ch

**Makiko Ashida**  
Versicherungen, Konsumgüter

Tel. +41 61 277 7470  
makiko.ashida@sarasin.ch

**Dr. Michaela Collins**  
Handel, Tourismus, Länder, Institutionen

Tel. +41 61 277 7768  
michaele.collins@sarasin.ch

**Andrew DeBoo**  
Chemie, Grundstoffe, Pharma, Medizin-  
technik, Papier, Wasserversorger

Tel. +41 61 277 7038  
andrew.deboo@sarasin.ch

**Dr. Matthias Fawer-Wasser**  
Energie, Nahrungsmittel

Tel. +41 61 277 73 03  
matthias.fawer@sarasin.ch

**Klaus Kämpf**  
Banken

Tel. +41 61 277 7855  
klaus.kaempf@sarasin.ch

**Dr. Gabriella Ries**  
Dienstleistungen, Medien, Telekommunikation,  
Baustoffe, Entsorgung, Transport/Logistik

Tel. +41 61 277 7166  
gabriella.ries@sarasin.ch

**Gabriela Pace**  
Assistenz/Sekretariat

Tel. +41 61 277 7331  
gabriela.pace@sarasin.ch

**Erol Bilecen**  
Marketing Support

Tel. +41 61 277 7562  
erol.bilecen@sarasin.ch

**Doris Rupf**  
Marketing Support

Tel. +41 61 277 7331  
doris.rupf@sarasin.ch

**Christoph Kolb / Balazs Magyar**  
Research-Assistenz

**Bestelladresse:**

---

Bank Sarasin & Cie AG, Sustainable Investment  
Gabriela Pace  
Elisabethenstrasse 62  
CH-4002 Basel

[www.sarasin.ch/Institutional Banking/Asset Management/Nachhaltige Vermögensverwaltung](http://www.sarasin.ch/Institutional_Banking/Asset_Management/Nachhaltige_Vermögensverwaltung)



**SARASIN**